

8e goes Revolution

Beispiel aus dem Projektunterricht

„Revolutionen verändern die Welt“

– so das Motto im Projektunterricht der 8e. Doch: was ist eigentlich eine Revolution? Warum starten Menschen eine Revolution und setzen dabei zum Teil ihr Leben aufs Spiel? Können wir „Fridays for Future“ oder den deutschen Mauerfall als Revolution bezeichnen?



Was macht eine Revolution aus?

Die Klasse 8e startete gemeinsam mit Herrn Fenske und Frau Voß das Revolutionen-Projekt, indem sie sich zunächst die Französische Revolution ganz genau ansahen: der größte Teil der französischen Gesellschaft litt unter Armut und Hunger, während am Königshofe von Ludwig XVI. in Saus und Braus gelebt und gefeiert wurde. Das fehlende Mitgefühl mit der breiten Bevölkerung zeigt sich auch im Satz der Königin Marie-Antoinette: „Wenn sie kein Brot haben, dann sollen sie doch Kuchen essen!“. Aber so einfach war es natürlich nicht!



Als die neuen Ideen der Aufklärung und Gewaltenteilung Frankreich erreichten war spätestens klar: so wie bisher im Absolutismus soll es nicht weitergehen. Der blutige Kampf um Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit begann und war erfolgreich. Die vielen erkämpften Veränderungen prägen nicht nur Frankreich bis heute, sondern standen Vorbild für die ganze Welt und beeinflussten nach wie vor unser Verständnis von Demokratie und Gerechtigkeit im Staat.

Die Französische Revolution diente der Klasse als „Schablone“ für ihr eigenes Projekt. Sie hatten gelernt, dass eine Revolution sich nicht im luftleeren Raum entsteht, sondern es immer gewisse gesellschaftliche Voraussetzungen gibt. Oft brachte eine technologische, philosophische oder wissenschaftliche Neuerung die Menschen zum Umdenken und dazu, gegen Widerstände anzukämpfen. Die Auswirkungen einer Revolution sind radikal und lange gültig.

Wahl des eigenen Themas

Diese Erkenntnisse gaben den Schüler*innen Orientierung, als sie sich einem neuen, selbst gewählten Thema näherten: Warum protestierten Frauen für ihr Wahlrecht und das

Recht arbeiten zu gehen? Welche gesellschaftlichen Bedingungen führten zur deutschen Revolution? Ist die Digitalisierung eine echte Revolution?

Von der Zeitleiste zum Film

Die Schüler*innen der 8e recherchierten nicht nur zu diesen Fragen, sie erstellten auch Zeitleisten und argumentierten, ob ihre Bewegung als echte Revolution zu verstehen ist. Richtig kreativ wurden die Schüler*innen dann bei unserem Filmworkshop beim ABC-Tagungszentrum in Drotzhausen-Hüll, nachdem sie die ersten Eindrücke über Landluft, Fliegen und die vielen Kuhställe rundherum verarbeitet hatten.



Film-Projektfahrt

An den drei Tagen dort stellten sich die Schüler*innen die Frage, wie sie den Kern „ihrer“ (zum Teil ja Hunderte Jahre zurückliegenden) Revolution in einem Kurzfilm umsetzen können. Die Gruppen beschäftigten sich mit verschiedenen Kameraeinstellungen und Schnitttechniken, erhielten ipads, Stative und Kameras, sowie professionelle Beratung der Teamer vor Ort.

Am Ende hatten alle Gruppen eine

Kurzfilm erstellt. Es sind spannende, zum Teil kritische, zum Teil nachdenkliche, informative und witzige Erklär- und Spielfilme entstanden. Bei der Umsetzung offenbarte sich sogar manch schauspielerisches Talent! Außerdem hatte die Klasse zwar arbeitsreiche, aber trotzdem unterhaltsame Tage und Nächte auf dem Lande mit Tierbegegnungen von Katze bis Kuh, Werwolf-Runden, Mückennächten und Tischtennis-Rekorden trotz wackeliger Platte.

Isabell Voß



...umgeben von Kühen und Landluft



Mal schauen, was der Projektunterricht in diesem Jahr sonst noch bringt!



never PLAY

Seit dem Sommer '21 gibt es eine Antwort auf die Frage: Wohin mit leeren Pfandflaschen in der Schule? In Form von bunten Tonnen, die in allen Gebäuden der HHS aufgestellt sind. Und das kam so: Im Winter 2020 haben wir, die damalige 7f, uns im Projektunterricht mit Ruanda (einem Land in Ostafrika) beschäftigt und hatten Kontakt mit der „Gorillas Handball Academy“ in Kigali. Dort können Kinder, die in armen Verhältnissen groß werden, Sport machen und eine gute Zeit haben. Um das langfristig zu unterstützen, haben wir uns von der Firma „Reißwolf“ sechs stabile Tonnen organisiert, die wir im Projektunterricht mit passenden Handball- und Afrika-Motiven bemalt haben. Parallel wurden Werbung und Infos für unser Projekt vorbereitet und schließ-

A L

lich, nach dem Lockdown, unsere „Kunstwerke“ aus dem Klassenzimmer entlassen. Jetzt können wir über den Verein „Never Play Alone“ das gesamte Geld, das die Pfandflaschen bringen, nach Kigali in Ruanda spenden und es kommt ganz direkt den Kindern vor Ort zugute.

BUNTE
TONNEN
FÜR

TONNEN

Die letzten Monate haben gezeigt, dass die Tonnen sich in jeder Hinsicht bewähren: Alle werden ihre Flaschen los, es fliegt weniger Müll herum und wir konnten von Juni bis September schon insgesamt 80 Euro spenden.

RUANDA!

Vielen Dank dafür!
Nutzt die Gelegenheit auf jeden Fall weiter!

Ihr könnt NPA auch auf Facebook oder Instagram folgen. Und natürlich auch direkt spenden.

Die 8f mit Lennart Harnischfeger und Charlotte König



Beispiel aus dem
Projektunterricht!



O N E

Projekte

37

